

Mittwoch, 17. Juni 2020 [Wennigsen](#)

Aktivisten fordern mehr Blühstreifen

Wennigsen for Future geht mit gutem Beispiel voran und zeigt: So legt man einen naturnahen Garten an

Von Alina Stillahn



3 / 10



3/10



Stefanie Knye (von links), Axel Lambrecht und Christina Groh setzen sich für den Naturschutz ein. Fotos: Alina Stillahn

Wennigsen. Am Ende des Heinz-Berndt-Weges blüht ein buntes Durcheinander. Dort hat Christina Groh einen naturnahen Garten angelegt, in dem sie gemeinsam mit der Gruppe Wennigsen for Future zeigt, wie man beim Gärtnern die Natur schützen und die Artenvielfalt erhalten kann. Der Garten besteht schon seit zwei Jahren, wie Groh erzählt. Hier wolle sie ausprobieren, wie viel Feuchtigkeit sich im Boden halten kann.

Pflanzen bilden Gemeinschaft

Dafür hat sie verschiedene Saatmischungen ausgebracht, die Blumen lässt sie einfach durcheinander wachsen. „Der Boden ist dann durchwurzelt“, erklärt Groh. Dadurch könne er mehr Feuchtigkeit speichern, selbst wenn Schichten schon abgestorben seien. Während des trockenen Sommers Im vergangenen Jahr sei der von ihr gemähte Weg ganz braun gewesen. Wenn man jedoch in die Beete gefasst habe, sei dort immer Feuchtigkeit zu erföhlen. Gegossen habe sie in ihrem Garten bis auf die Tomaten gar nicht.

Immer noch gelte bei vielen Gärtnern das Credo, dass man für die Pflanzen Raum schaffen müsse. „Dabei sind diese Pflanzengemeinschaften aufeinander angewiesen“, sagt Groh. Sie arrangierten sich irgendwie miteinander, und das garantiere nicht nur eine Vielfalt von Mikroorganismen im Boden, es schaffe auch ein Zuhause für Wildbienen, Wespen, Ameisen und Schmetterlinge.

„Das ist ein gutes Beispiel, wie man naturnah gärtnern kann“, findet auch Stefanie Knye. Sie kritisiert, dass der Wennigser Bauhof immer noch Bäume fälle und Beete mit Folien und Holz abdecke. Auch auf Kiesflächen sei kein Artenschutz mehr möglich. Bezogen auf

die Grün- und Blühflächen hat die Gruppe drei Forderungen, wie Axel Lambrecht erläutert. Sie will möglichst viele Blüh- und Grünflächen und auch die Zahl der Gründflächenpartnerschaften in Wennigsen erhöhen.

„Wir wollen mit unseren Aktionen auch Mitbürger aufmerksam machen“, sagt Lambrecht. Denn auch bei der privaten Gartengestaltung könnten die Wennigser viel für den Arten- und Naturschutz tun. Dafür möchte die Gruppe an mehreren Stellen Blühinseln erschaffen. „Wir haben die Vision von einem Blühstreifen rund um Wennigsen“, sagt Lambrecht. Dafür wünschen sich die Aktivisten nicht nur einen guten Kontakt zum Bauhof, sondern auch zu den Landwirten. Sie wollten nicht mit dem erhobenen Zeigefinger auftreten, sondern ins Gespräch kommen, betont Knye. Gerade die Bauern trügen eine große Verantwortung für den Naturschutz. „Uns ist klar, dass sie Unterstützung brauchen.“

Weiterer Protest geplant

Über ihren Garten ist Groh zum Thema Naturschutz bereits ins Gespräch gekommen. „Hier kommen ganz viele Leute vorbei und fragen nach“, sagt sie. Doch das ist der Gruppe noch lange nicht genug. Für Mai dieses Jahres sei eigentlich eine Klimameile mit Infoständen geplant gewesen, erzählt Knye. Die hätten sie jedoch wegen der Coronapandemie auf das nächste Jahr verschieben müssen.

Nun plant die Gruppe zunächst einmal eine gemeinsame Demonstration mit der Initiative Fridays for Future, wie Lambrecht sagt. Am Dienstag, 30. Juni, wollen sie anlässlich des nächsten Treffens der Arbeitsgruppe Klimaschutz in der Sporthalle der Sophie-Scholl-Gesamtschule nicht nur für einen energieeffizienteren und umweltfreundlicheren Bau im Gebiet Bredenbeck protestieren, sondern auch für den Ausbau der Windenergie.

Die Gruppe Wennigsen for Future trifft sich alle zwei Wochen immer freitags. Wer daran

teilnehmen will, kann über die [Website](#) Kontakt aufnehmen.